



Veranstaltungen im November

■ Donnerstag, 07. November 2024

Lesung mit Carsten Henn

mit Maria Rasmussen

- Veranstalter: Heimat- und Kulturverein Hürth e.V.
- Treffpunkt: 20:00 Uhr Löhrrerhof, Lindenstr. Alt Hürth
- Teilnehmerkosten: 10,00€
- Verbindliche Anmeldungen: bis zum 05. November 2024 innerhalb der Bürozeiten unter Telefon 02233-201436 oder per E-Mail an: gf@hkv-huerth.de

Mit dem Buch „Die Butterbrotbriefe“ präsentiert uns Carsten Henn eine Geschichte, die Zuversicht schenkt und sich anfühlt, wie eine Umarmung. Wer schreibt heute noch Briefe? Auf Papier und mit der Hand! Ja, die Protagonistin im Buch tut dies. 37 Stück auf Butterbrotpapier geschrieben. Warum, das erfahren Sie an diesem Abend im Löhrrerhof. Mit einer seiner Lebensweisen und zugleich gefühlvollen Ton schreibt Carsten Henn in diesem Buch über Heimat und Freunde, Weggehen und Ankommen, über Menschen und ihr Schicksal – oder ist es Zufall?

■ Mittwoch, 20. November 2024

Besuch des „AI Village“

Was wir schon immer über Künstliche Intelligenz wissen wollten.

Besuch des Fraunhofer-Instituts in Hürth-Kalscheuren

mit Dr. Christian Karaus

- Veranstalter: Heimat- und Kulturverein Hürth e.V.
- Treffpunkt: 12:45 Uhr am Eingang des Campus in Kalscheuren
- Teilnehmerkosten: entfallen
- Verbindliche Anmeldungen: bis zum 14. November 2024 innerhalb der Bürozeiten unter Telefon 02233/201436 oder per E-Mail gf@hkv-huerth.de.

Im letzten Jahr haben wir uns im Löhrrerhof mit den Folgen des Braunkohleausstiegs für die Region und unsere Stadt befasst. Dabei wurden verschiedene Projekte vorgestellt, die im Rahmen des Strukturwandels in Hürth geplant sind bzw. schon ihre Arbeit aufgenommen haben.

Eins davon war das **AI-Village**, das sich mit den praktischen Möglichkeiten der künstlichen Intelligenz für die Wirtschaft, die Verwaltung und eigentlich jeden Bürger beschäftigt. Ausgestattet mit einer Landesförderung von 14,7 Mio Euro hat das AI-Village gemeinsam mit der Akademie für künstliche Intelligenz (AKI), dem Fraunhofer-Institut für Intelligente Analyse und Informationssysteme (IAIS) und der Rheinischen Hochschule Köln auf dem Euro-Nova-Campus in Hürth-Kalscheuren 2023 seine Arbeit aufgenommen.

Heute wollen wir das Fraunhofer-Institut auf dem Campus besuchen, in die praktische Arbeit dort eintauchen, und uns die Möglichkeiten der Künstlichen Intelligenz und die Gefahren, die damit verbunden sein können, näherbringen. Uns werden dort das Blockchain Reallabor, das Kompetenzzentrum WIRKSAM und natürlich das AI-Village selbst vorgestellt. Jedes der 3 Projekte wird sich präsentieren. Währenddessen und danach gibt es ausreichend Zeit für Fragen und Diskussionen frei nach dem Film von Woody Allen: "Was Sie schon immer über künstliche Intelligenz wissen wollten, aber nie zu fragen trauten".

Wir treffen uns um 12:45 Uhr am Eingang des Campus (An der Hasenkaule, gegenüber der Fa. Remagen). Von dort werden wir zur Halle 6 geführt. Wer mit dem Auto kommt, parkt am besten auf dem Besucher-Parkplatz des Campus in der Hans-Böckler-Straße 174 (Tagesgebühr 4,- Euro) oder auf freien Parkplätzen auf der Hans-Böckler Straße Richtung Bhf. Kalscheuren.

Ich wünsche uns allen viel Spaß und verbinde das mit der Erwartung, am Ende noch intelligenter gegen 16:30 Uhr den Campus zu verlassen.

■ Freitag, 22. November 2024

Besuch des Mundarttheater Monreal: „Pross Neujahr“



- Theaterbeginn: 19:00 Uhr, Brunosaal, Klettenberggürtel 65
- **Achtung: Ich bitte Sie, die Hin- und Rückfahrt individuell zu gestalten. (In der Eintrittskarte ist keine KVB-Fahrt enthalten) Für alle Bahnfahrer empfehle ich den Treffpunkt Kiebitzweg um 17:45 Uhr**
- Die vorbestellten Eintrittskarten können bei mir in der Knapsackstraße 6 nach vorheriger telf. Rücksprache abgeholt werden.
- Es sind nur noch wenige Restkarten vorrätig.

Nach einer niederschmetternden Diagnose des Arztes, ist Nies größter Traum, das neue Jahr zu erleben. Sie möchte noch einmal so richtig abfeiern und dies gemeinsam mit ihren ganzen Freunden und der Familie.

Ein Stück was die Lachmuskeln, aber auch die Seele berührt.

Wir wünschen allen Teilnehmern einen schönen und lustigen Abend.

Vorschau auf den Monat Dezember

■ Oper Nabucco von Verdi am Donnerstag, den 05.12.2024 im Staatenhaus in Köln

- Die Theaterkarten kosten 46,00€ inkl. Bahnticket.
- **Treffpunkt: 17:30** Uhr an der Haltestelle Linie 18, Kiebitzweg, hier werden auch die Karten ausgegeben
- Verbindliche Anmeldungen: **bis zum 29. Oktober 2024** innerhalb der Bürozeiten unter Telefon 02233/201436 oder per E-Mail gf@hkv-huerth.de bei gleichzeitigem Eingang des Geldes auf dem HKV-Konto
- **Die Bestellung wird erst wirksam mit Eingang des Geldes (bis zum 29. Oktober) auf dem Konto KSK Köln: DE60 3705 0299 0137 0020 36 des HKV**

Wer an die Oper Nabucco von Verdi denkt, erinnert sich sofort an den stimmungswaltigen Gefangenenchor. Der damals 27-jährige Verdi führte den schon vorher bekannten Stoff zu Weltruhm. Es war bereits seine dritte Oper, aber erst diese machte Verdi 1840 in ganz Europa berühmt und schlug ein neues Kapitel in der Geschichte der italienischen Oper auf. Nabucco schenkt den hebräischen Gefangenen die Freiheit. Der Gesang der Gefangenen wurde zur berühmtesten Melodie Verdis, vielleicht sogar zur gesamten Operngeschichte.

Wir wollen uns das Stück gemeinsam anschauen und haben hierfür über die Theatergemeinde Köln wieder stark rabattierte 25 Opernkarten reservieren lassen (46.- Euro inkl. VRS-Ticket).

Die Oper fängt im Staatenhaus um 19:30 Uhr an. Bereits vorher haben wir wieder die Gelegenheit, um 19:00 Uhr im Saal 3 des Staatenhauses in das Stück eingeführt zu werden.

Wir freuen uns auf einen schönen gemeinsamen Opernabend.

Berichte zu den letzten Veranstaltungen

■ Besuch des jüdischen Friedhofs in Deutz

Als unsere 19-köpfige Gruppe am Friedhofstor ankam, hatte sich gerade die dunkle Wolke des soeben niedergegangenen Regenschauers verzogen und gab Sonnenschein und ein großes Stück blauen Himmel frei. Esther Bugaeva begrüßte uns, nicht ohne die Ermahnung an die männlichen Teilnehmer, beim Rundgang Kopfbedeckung zu tragen. Viele jüdische Regeln betreffen in erster Linie Männer, vielleicht weil sie es besonders nötig haben.

Die älteste jüdische Gemeinde nördlich der Alpen, die von Köln, hat heute wieder über 4.000 Mitglieder und ist eine der größten jüdischen Gemeinden in Deutschland. 1424 wurden die Juden aus der Stadt erstmals ausgewiesen. Immer wieder wechselten sich Rückkehrwellen vertriebener Juden mit neuen Vertreibungen ab, zuletzt dann die Shoa.

Der jüdische Friedhof Köln-Deutz, das gehörte damals nicht zu Köln, wurde 1695 gegründet. Er ist der älteste erhaltene jüdische Friedhof der Stadt. Die letzte Bestattung erfolgte 1941. Zuletzt mussten die Gräber unauffällig gestaltet werden, oft in der Hoffnung einer würdigeren Gestaltung nach Rückkehr. Heute werden jüdische Mitbürger am Jüdischen Friedhof Bocklemünd bestattet.

Bei der Führung zeigte uns Esther viele Besonderheiten: Der älteste Friedhofsteil hat ausschließlich hebräische Inschriften, oft mit Fehlern, weil den Juden selbst Handwerksberufe (Steinmetz) untersagt waren. Einige Gräber, meist nach Jerusalem ausgerichtet, waren wohl von den 2 in Köln lebenden Nachfahrens-Familien oder ausländischen Besuchern als Zeichen der "ewigen Grabstätte"



mit Steinen geschmückt, Blumen würden ja Vergänglichkeit ausdrücken. Wir sahen auch das 1842-er Grab der Bankerin Theresa Oppenheim, die nach dem Tod (im Ausland) von Salomon Oppenheim die gleichnamige Bank lange geführt hatte . Die Gräber des 19. Jahrhunderts, weniger bescheiden als die älteren, ähnelten oft nun mit Granitgrabsteinen, denjenigen christlicher Friedhöfe.

Mit einer Mischung aus Empfindungen, der des geschehenen Unheils, und der der Würde des Ortes und der Dankbarkeit über die wieder 4000 Gemeindemitglieder beendeten Esther und wir unseren Rundgang.

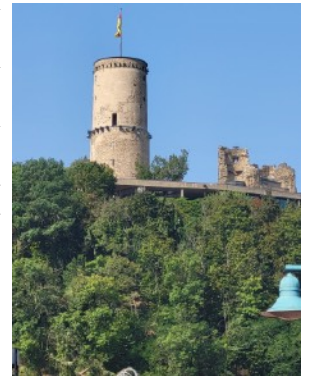
Text: Christian Hans Gruner, Foto: Inge Karaus

■ Führung durch Bad Godesberg

Das konnten die 25 Teilnehmerinnen und Teilnehmer an dieser Exkursion nach Bad Godesberg wirklich nicht ahnen, als sie sich gutgelaunt und bei bestem Wetter am 18.09.2024 um 11.00 Uhr an der Haltestelle Kiebitzweg trafen: erst 2 Stunden und 5 Minuten später würden wir unseren Treffpunkt an der Marienkirche in Bad Godesberg erreicht haben. Die Nummern 16 und 611 waren an diesem Morgen keine Glückszahlen. Die Linie 16 hatte an diesem Morgen stundenlange Verspätungen, der Bus 611 schlängelte sich auf Umwegen gemächlich durch die Bonner Vorstadt, blieb dann schließlich hinter einem Rettungswagen im Einsatz auf unbestimmte Zeit stehen und zwang uns die letzten Meter zu Fuß zurück zu legen. Die Stadtführerin von Statt Reisen Bonn begrüßte unsere Gruppe und wollte gleich zu einem längeren Vortrag über die neogotische Marienkirche von 1860 ausholen, als Herr Dr. Karaus sie dankenswerterweise bat doch beim Thema Altstadtführung zu bleiben.

Und so spazierten wir in die sogenannte Altstadt von Bad Godesberg und erfuhren, dass sie eigentlich gar nicht mehr existiert, denn zwischen 1964 und 1994 wurde diese saniert und viele alte Häuser wurden abgerissen. Was dann in Bad Godesberg in drei Jahrzehnten von Architekten wie Denninger und dem Kölner Gottfried Böhm geplant und gebaut wurde, finden viele Menschen heute hässlich und wenig lebenswert. Deswegen soll 2025 mit der Entsiegelung und Begrünung einiger Flächen begonnen werden, um den Ort wieder lebenswerter und klimafreundlicher zu machen.

In der Ferne erblickten wir das Wahrzeichen von Godesberg, die Godesburg. Diese imposante Fliedburg stammt aus dem 13. Jahrhundert und steht auf einer römischen Siedlung. Einen längeren Teil ihres Vortrages widmete die Stadtführerin den Aktivitäten des Kurfürsten Maximilian Franz (*1756), dem Godesberg seinen Aufstieg zum Kurbad verdankt. Er war das 16. Kind der Kaiserin Maria Theresia, selbst von kränklicher Natur und auf sein Betreiben hin wurde das Wasser der Godesberger Draitschquelle geprüft und als gutes Heilwasser anerkannt. In der Folgezeit entstanden in Bad Godesberg wunderschöne Gebäude, wie die Redoute (ein Ort des Amusements), der Kurpark und viele Villen von reichen Industriellen. Berühmte Persönlichkeiten, wie die Musiker Johannes Brahms und das Ehepaar Carla und Robert Schumann suchten in Bad Godesberg Erholung. Die alte Apotheke von 1838 mit der wunderschönen Inneneinrichtung, eingezwängt zwischen einer schäbigen Passage aus den 60iger Jahren und einem hässlichen Wohnhaus, zeugt noch von dieser Zeit. Wie sagte die Stadtführerin mehrfach: „Bad Godesberg hat den Glanz der frühen Jahre



verloren.“ Vorbei ging es noch am denkmalgeschützten Schauspielhaus aus dem Jahr 1952 und über den Theaterplatz bis zum Ort der ehemaligen Synagoge, dann weiter bis zur historischen Gaststätte der besonders bei Studenten beliebten Lindewirtin Aennchen Schumacher (*1860), die heute leider auch nicht mehr betrieben wird. Unser thematisch recht sprunghafter Spaziergang endete schließlich an der jüdischen Gedenkstätte, wo sich unsere Stadtführerin von uns verabschiedete. Zum Abschluss unseres Ausfluges nach Bad Godesberg saßen wir draußen unter schon herbstlichen Kastanienbäumen und genossen bei herrlichem Sonnenschein unsere kühlen Getränke und leckere Stullen. Leise Beschwerden über fehlendes Bier auf der Getränkekarte konnten wir gut überhören .P. S. Die Rückfahrt verlief reibungslos.

Text: Ingrid Duchatsch, Fotos: Alois Wilmer

■ Spaziergang durch Alt-Hürh und Kendenich

Am 21.9. führte uns der 8km lange Weg von St. Katharina in Alt-Hürth zu Bauwerken von Albert Lüttgenau (Schwimmbad, Berufsschule, Galeriehäuser An der Villenbahn) vorbei an der alten Synagoge, die Kendenicher Straße bergauf zum höchsten Punkt von Kendenich. Auch hier wurden wir auf zahlreiche Bauwerke und Wegkreuze aufmerksam gemacht. Dann ging es durch Felder an ehemaligen Weinbergen vorbei über den Hürther Berg mit Kriegerdenkmal zurück nach Alt-Hürth. Trotz der 180 Höhenmeter war der Weg wegen des angemessenen Tempos gut zu bewältigen. Als angenehm empfunden wurde auch die ruhige Art von Bernd Gellert, der notwendige Informationen gab und die Zuhörer nicht mit zu langen Erklärungen überforderte. Es war eine gelungene Veranstaltung, die Lust auf mehr im nächsten Jahr macht.

Text:D. Schmitz

■ Tour zur Erft: „Wasserwirtschaft im Klima- und Strukturwandel“

Am 25.09.2024 trafen sich 21 Teilnehmer in Hürth-Mitte am Parkplatz am Schwimmbad „de Bütt“ um den Erftverband in Bergheim zu besuchen. Pünktlich um 13 Uhr startete der Bus, um uns in 45 Minuten zu unserem Ziel zu bringen. Bei bedecktem Wetter trafen wir beim Erftverband ein und wurden vom Verbandsvorsitzenden Prof. Schäfer begrüßt.

Nachdem Prof. Schäfer uns seinen Co-Moderator Herrn Hövel vorgestellt hatte, erläuterte er uns die Aufgaben der Wasserwirtschaft und erklärte uns den 4.216 km² umfassenden Tätigkeitsbereich mit Gewässerunterhaltung, Hochwasserschutz und Abwassertechnik.

Die Sicherung der Wasserversorgung, der Biotopschutz, auch die hydrologische und geologische Überwachung, sind weitere Aufgaben des Erftverbandes.

Klimawandel, frühzeitiger Kohleausstieg und Hochwasserschutz sind für den Verband die wichtigsten Themen für die Zukunft.

Prof. Schäfer legte uns die vielfältigen und tiefgreifenden Maßnahmen dar, die der frühzeitige Kohleausstieg mit sich bringen wird. Es wurden bereits Maßnahmen ergriffen um Überflutungen wie 2022 zu verhindern, bzw. zu minimieren.

Die Grundwasserregulierung ist ebenso eine wichtige Aufgabe wie auch die Renaturierung. Am Beispiel vom Tagebau Hambach wurde uns dargelegt, dass 6 m³/ Sek. Sumpfungswasser in die Erft geleitet werden. Es hat eine Temperatur von 24 Grad und somit großen Einfluß auf die in der Erft lebenden Fische und Pflanzen.

Die Renaturierung hat bereits begonnen, es wurden Feuchtgebiete bewässert.

Die Aufgaben des Erftverbandes greifen in unterschiedliche Bereiche mit den Aufgaben von RWE ineinander. Es wurde ein Konzept erarbeitet Genehmigungsverfahren und planerische Herausforderungen sind vielfältig, die da sind:

- Wasserbereitstellung vom Rhein um die Abraumlöcher zu befüllen
- Sumpfungswasser muß auf Rheinwasser umgestellt werden
- Füllung der Tagebaue Inden, Garzweiler, Hambach
- Trinkwasserversorgung
- Erftumgestaltung
- Anpassung der Abwasserbehandlung (reduzierter Abfluß)
- Wiederanstieg des Grundwassers
- Wasserhaltung Erftaue

18 m³/Sek. Rheinwasser werden über Rohre (Rheinwasserleitungen) mit einem Durchmesser von 1,20 m und einer Gesamttrassenlänge von 22,4 km geführt. Wobei die Entnahmemenge aus dem Rhein lediglich 1% ausmacht und auf den Pegelstand des Rheines jeweils angepasst wird. Die Fülldauer der Tagebaue Hambach und Garzweiler ist ab 2030 bzw. 2036 auf 40 Jahre angesetzt. Der Tagebau Inden wird mit Wasser aus der Rur und umgebende Gewässer gefüllt. Das soll ebenfalls 2030 beginnen und 30 Jahre dauern.

Der Hochwasserschutz besteht aus 3 Säulen. Im technischen Sektor wird dies durch Wasserspeicher erreicht zuzüglich Wasserrückhalte in Gewässern und Auen sowie weiterführende Vorsorge wie Vorhaltung von Brachflächen.

Zwischendurch wurden Fragen der aufmerksamen Zuhörer bereitwillig und verständlich von Prof. Schäfer und Herrn Hövel beantwortet. Herr Hövel berichtete im Folgenden über die Erftumgestaltung für den Strukturwandel ab 2030. Durch die dann verminderte Wasserzuleitung in die Erft ist der Querschnitt des Flußbettes zu groß und es sind umfangreiche Umbauarbeiten erforderlich. Die Erftumgestaltung beläuft sich auf 40 km von Bergheim bis zur Mündung in den Rhein.

Gegen 15.45 Uhr war die Veranstaltung zu Ende und wir machten uns mit dem Bus, jetzt bei Regen, auf den Weg zum 2. Teil der Veranstaltung, der Ortsbesichtigung an der Erft. Nach einem kurzen Spaziergang trafen wir auf die Erft im Bereich „Vogelwäldchen“. Hier erklärte uns Herr Hövel die Einspeisung des warmen und sauerstoffarmen Sumpfungswasser, welches zuvor mit Sauerstoff angereichert und enteist wird, um den Fischen ein Überleben zu ermöglichen.

Wir gingen noch ein Stück entlang der Erft, wo wir auf die Vegetation hingewiesen wurden, die sich innerhalb 10 Jahre nach Veränderung des Flußlaufes entwickelt hatte.

Leider regnete es, ganz untypisch für HKV-Ausflüge, die gesamte Zeit und wir fuhren gegen 16.40 Uhr weiter zur „Zieverischer Mühle“, wo wir den Ausflug bei Essen und Trinken ausklingen liessen. Gegen 19.10 Uhr trafen wir an unserem Ausgangspunkt wieder ein und beendeten unseren informativen und interessanten Ausflug.



Text und Foto: Hedy Prehl

■ Piaf à Paris – Chanson meets Variété, welch' ein Fest der Sinne!

Wir, 28 Mitglieder unseres Vereins, waren am Ende der Vorstellung berauscht von den Darbietungen in Gesang, Akrobatik und Schauspielkunst. Das macht Lust auf Leben, Lust auf mehr.

Doch der Reihe nach: Seit geraumer Zeit ist unser Verein Mitglied bei der Theatergemeinde Köln. In diesem Kontext sucht unser Vorstand Kulturangebote aus unterschiedlichen Bereichen (Oper, Kabarett, Theater) aus. Das Programm des Urania-Theaters unter der Leitung von Bettina Montazem hat uns am 27.09.2024 nach Ehrenfeld gelockt. Das Haus war ausverkauft und die Spannung auf ein Eintauchen in die Pariser Seitenstraßen stieg von Minute zu Minute. Wir erlebten quirlige und laute Momente im Sammelbecken dieses verruchten Milieus. Hier war Edith Piaf zu Hause.



Und hier wurde uns Akrobatik vom Feinsten geboten. Atemberaubende Verdrehungen des ganzen Körpers an Seilen, an Stangen und auf Billardtischen sorgten für Hochspannung und Staunen. Die Handlung wurde mit Chansons, Arien und englischen Songs vorangetrieben, ein Ohrenschauspiel. So hervorragend und unterhaltsam diese Schauspiel- und Gesangkunst auch war, der Handlungsfaden, der uns das Leben der Edith Piaf nähergebracht haben könnte, blieb den Zuschauern verborgen. Dies minimierte den Spaß an dieser Vorstellung aber in keiner Weise.

Der interaktive Abschlusspart endete mit dem gemeinsamen Singen des bekannten Chansons „No, je regrette rien“ und gleichsam forderten die Schauspieler manche Zuschauer zu einem Tänzchen auf. Auch unser Vorsitzender hatte das Vergnügen, oh la la!

Text: Inge Karas Foto: Alois Wilmer

■ Im Doppeldeckerbus zum Schloss Türnich und zur Burg Gleuel

Eine gelungene Mischung aus Jazz und historischen Informationen.

Der Jazzclub Hürth und der Heimat- und Kulturverein Hürth luden zu einer Fahrt im Doppeldeckerbus ein. Begleitet von peppiger Jazzmusik fuhr der Bus von Hürth Berrenrath zunächst ins Schloss Türnich und anschließend zur Burg Gleuel: Zwei exklusive Führungen durch historische Räumlichkeiten wurden begleitet von der renommierten Jazzband "Vier Männer von Welt". „Die faszinierende Geschichte der historischen Räume verbunden mit den lebendigen Klängen des Welt-Jazz bot den Besuchern eine unvergessliche Reise in die Vergangenheit“, resümiert Günter Reiners, Vorsitzender des Jazzclubs Hürth e.V.

Während des Besuchs der Kapelle des Schlosses Türnich wurde die bewegte Geschichte anschaulich vorgetragen – von den Anfängen über die architektonischen Besonderheiten bis hin zu spannenden Geschichten rund um das Schloss. Im Hofcafé von Schloss Türnich sorgte die Jazzband "Vier Männer von Welt" mit ihrem einzigartigen Sound für die passende musikalische Untermalung. „Die Mischung aus historischen Erzählungen und moderner Jazzmusik war ein Erlebnis für alle Sinne“, freut sich Dr. Christian Karas über die gelungene Veranstaltung.

Die "Vier Männer von Welt" sind eine vielseitige Jazzband, die als Marching Band auftritt und mit ihrer einzigartigen Mischung aus Jazz und Weltmusik begeistert. Ihr Repertoire reicht von klassischen Jazzstandards über swingende Rhythmen bis hin zu improvisierten Stücken, die Elemente aus verschiedenen Musikrichtungen wie Latin, Funk und sogar folkloristischen Klängen einfließen lassen. Die musikalischen Darbietungen verbinden traditionellen Jazz mit modernen Einflüssen und Rhythmen aus verschiedenen Kulturen, was ihren Auftritten eine dynamische und globale Note verleiht. Als Marching Band begleiteten die vier Musiker die Teilnehmenden beim Weg durch den Park von Schloss Türnich und zur Burg Gleuel, was eine besonders lebendige und interaktive Atmosphäre schaffte. Als besonderes Schmankerl stimmten sie die Besucher im Innenhof der Burg Gleuel mit dem Lied „Ja so warn's die alten Rittersleut“ auf den Besuch des historischen Gebäudes ein.



Burg Gleuel ist eine der bedeutendsten historischen Stätten in der Stadt Hürth und kann auf eine lange Geschichte zurückblicken. Die Ursprünge der Burg reichen bis ins Mittelalter zurück, als sie im 12. Jahrhundert erstmals urkundlich erwähnt wurde. Ursprünglich als Rittergut errichtet, diente die Anlage sowohl als Wehrburg als auch als Adelssitz. Über die Jahrhunderte wurde sie mehrfach umgebaut und erweitert, sodass heute verschiedene architektonische Stilelemente sichtbar sind, die die wechselvolle Geschichte der Burg widerspiegeln.

Bei einer Führung von Frau Ahlert erfuhren die Teilnehmenden spannende Anekdoten zur Geschichte der Burg Gleuel sowie Informationen zur Restaurierung und den architektonischen Besonderheiten. Hierzu hatte sie einige alte Fotos in einer kleinen Ausstellung zusammengefügt.

Die Familie Ahlert übernahm die Burg Gleuel in den 1970-er Jahren und führte eine umfangreiche Sanierung der Burg durch, um die historische Bausubstanz zu erhalten. Sie machten die Burg nicht nur zu ihrem Familiensitz, sondern engagierten sich mit kulturellen Veranstaltungen auch stark für den Erhalt der regionalen Kultur und der Geschichte. Bei einem Rundgang durch die Burg erhielten die Besucher faszinierende Einblicke in die Geschichte des Bauwerks und das Leben der früheren Bewohner.

„Es ist wichtig in einer Zeit, wo die Arbeit Ehramtlicher weniger wird, Synergieeffekte zu nutzen. Diese Veranstaltung hat wieder einmal gezeigt, dass die Zusammenarbeit zwischen dem Heimat- und Kulturverein und dem Jazzclub Hürth funktioniert und man sich gegenseitig unterstützt“, so Dr. Christian Karas abschließend.

„Es ist wichtig in einer Zeit, wo die Arbeit Ehramtlicher weniger wird, Synergieeffekte zu nutzen. Diese Veranstaltung hat wieder einmal gezeigt, dass die Zusammenarbeit zwischen dem Heimat- und Kulturverein und dem Jazzclub Hürth funktioniert und man sich gegenseitig unterstützt“, so Dr. Christian Karas abschließend.

Text: Günter Reiners

▪ **Sonntag, 03. November 2024, 15:00 Uhr**

Autumn Leaves.....

mit *VILLA AMARILLA JAZZBAND*

Dieser Titel des bekannten Jazz-Standards soll Motto unseres neu zusammengestellten Programms in diesem Herbst sein. Wir präsentieren swingende Jazz-Klassiker, groovende Latin- und Bossa-Rhythmen sowie stimmungsvolle Balladen u.a. von Diana Krall, Duke Ellington, Nina Simone und Cole Porter.

▪ **Sonntag, 17. November 2024, 19:00 Uhr**

Romantisches Cello

mit *levgeniia Iermachkova (Klavier) und Vera Nebylova (Violoncello)*

Programm:

L.v.Beethoven Romance Nr.2, op.50

L.v.Beethoven Sonate für Cello und Klavier op.69 (Allegro ma non tanto, Scherzo. Allegro molto, Adagio cantabile – Allegro vivace)

Pause

C. Franck. Mélancolie

C.Franck. Sonate für Violine und Klavier (bearb. für Cello)

(1. Allegretto ben moderato, 2. Allegro, 3. Ben moderato: Recitativo-Fantasia, 4. Allegretto poco mosso)

Nussallee 27, 50354 Hürth-Kendenich, Eintritt frei - Spenden erwünscht Anmeldung unter 02233/9941922 (AB) oder an kunstsalon@gelbe-villa.net Kein Rückruf! Alle Termine: www.gelbe-villa.net

▪ **Mittwoch, 06.11.2024, 20:00 Uhr**

Der besondere Film



Eine Initiative des Heimat- und Kulturverein Hürth in Kooperation mit dem Kulturamt der Stadt Hürth und dem Berli-Kino.



Berlin Nobody

Der Bestsellerautor und Sozialpsychologe Ben Monroe zieht nach Berlin, um seine Forschungen über die Macht des Kollektivismus fortzusetzen. Aufgrund eines rituellen Selbstmords und mit der Hilfe von Nina Hoffmann, einer für die Überwachung von Sekten zuständige Ermittlerin des Bundesverfassungsschutzes, wird er mit den Ideologien einer Sektenkultur mitten in der deutschen Hauptstadt konfrontiert.

Mit freundlichen Grüßen

Dr. Christian Karaus, Vorsitzender

Alois Wilmer, Geschäftsführer

Bürozeiten der Geschäftsstelle/Anmeldungen: Montag bis Freitag von 10.00 bis 12.00 Uhr und von 14.00 bis 17.00 Uhr

Heimat- und Kulturverein Hürth e.V., Geschäftsstelle - Postfach 12 23 - 50329 Hürth, Tel: 02233-201436 gf@hkv-huerth.de,

www.hkv-huerth.de Vorsitzender: Dr. Christian Karaus, Geschäftsführer: Alois Wilmer, Schatzmeister: Jürgen Constien

Kreissparkasse Köln IBAN: DE60 3705 0299 0137 0020 36 / Volksbank Rhein Erft-Köln IBAN: DE76 3706 2365 0100 5950 10